



MITTEILUNGSBLATT DES
RICHARD WAGNER-VERBANDES WIEN
vormals akademischer Wagner Verein gegr. 1872

Postanschrift: c/o Dr. Heinrich Tettinek, Praterstraße 50, 1020 Wien
Anmeldungen und Auskünfte bei Frau Dkfm. Liane Bermann
Telefon und Fax: 470 25 08 Montag und Mittwoch von 8 bis 13 Uhr

Mai/Juni 2007

Sehr geehrte Mitglieder!

Richard Wagner und kein Ende... In der Tat: Dass uns der Stoff für dieses Mitteilungsblatt in Gestalt aktueller Wagner-Inszenierungen jemals ausgehen könnte, ist offenbar nicht zu befürchten. Diesmal berichten Mitglieder über das „Rheingold“ bei den Salzburger Osterfestspielen sowie den kompletten, im Zeitraffer dargebotenen „Ring“ in Köln. Wir empfehlen Ihrer Aufmerksamkeit aber auch unsere gewohnten Hinweise auf Veranstaltungen und Reisen.

ghjk

ZITIERT

„Dilettanten und Bluff machen sich im Regiefach breit wie in kaum einem zweiten, ermuntert und gefördert, sofern sich das frisch überspielte Unvermögen, die im Tiefsinn kaschierte Unkenntnis oder der aus Tradition sich gebende Denkverzicht nur publizistisch verwerten lässt.“

Joachim Herz, 1985

AKTUELLE BERICHTE

Richard Wagners „Rheingold“ bei den Salzburger Osterfestspielen

Ein kahler Raum mit einem einzigen, vergitterten Fenster hoch oben – ein Kerker? Unbequem über drei Stühle gelagert schläft ein Mann; lässig hängt sein Sakko über eine Lehne. Kaum merkt er etwas von den herumschwirrenden Mädchen in ihren weißen Hängkleidchen neben ihm oder von ihrem sinistren Verfolger. Erst als sich eine Seitentüre öffnet, eine Frau im schwarzen Hosenanzug hereintritt und singt: „Wotan, Gemahl, erwache!“, entringt sich der Träumende seinem Schlummer. Und in der Tat: da läuft schon geraume Zeit eine Wiedergabe von Richard Wagners „Rheingold“ über die Bühne des Großen Salzburger Festspielhauses; vom französischen Regisseur und Bühnenbildner Stéphane Braunschweig allerdings so radikal abstrahiert, dass dem Werk jegliche Erinnerung an den Mythos, an den grandiosen Entwurf einer Weltgeschichte ausgetrieben ist.

Die Bühne hat Braunschweig – an sich nicht ungeschickt – durch einzelne schmale, heb- und versenk- bare Segmente gegliedert, die gemeinsam mit kärg-

lichen, zuweilen auch sinnstörenden Projektionen den jeweiligen Schauplatz gerade noch andeuten. Keine Spur findet sich da von den genialen szenischen Visionen Richard Wagners, zu deren Realisierung heute jedoch offenbar niemand mehr den Mut aufbringt. Oder hatten etwa die beschränkten Möglichkeiten des Festivals von Aix-en-Provence, wo die Inszenierung schon im Vorjahr Premiere hatte, derlei nicht zugelassen? So sucht man beispielsweise vergebens nach der Götterburg, die man sich zunächst im Zuschauerraum zu denken hat; sie schien im Laufe des Abends gewandert zu sein, weil der Einzug der Götter in Walhall zuletzt vor der kahlen Rückwand des Kerkers endet. Zu allem Überfluss intonieren die Rheintöchter ihr finales Klagelied nicht, wie vorgeschrieben und logisch, „aus der Tiefe“, sondern von oben herab hinter einer punkto- Personenführung ansonsten nicht unstimmgigen Inszenierung.

Denn immerhin hat der Regisseur die Charaktere der Figuren und ihr Beziehungsgeflecht auf der Basis einer beispielhaften Textdeutlichkeit überzeugend herausgearbeitet. Positiv fällt da etwa das noch ungetrübte Verhältnis zwischen Wotan und Fricka auf; plausibel auch, dass Erda weitab von ihrer gewohnten mumienhaften Starre, Wotan mit zärtlicher Sorge naht – immerhin wird sie demnächst mit ihm nicht weniger als acht (!) Walküren zeugen. Und dass Freia anstatt mit Goldbarren diesmal mit Papiergeld verdeckt wird, ist zumindest originell; als aktualisierte Kapitalismus-Kritik stimmt das mit der Grundtendenz des Werkes überein. Seltsam mutet allerdings die Verwandlung der (einstigen) Riesen in smarte Baumanager an – die brutale Wucht ihrer Auftrittsmusik soll dann wohl ihr mafioses Agieren unterstreichen...

Perfekt passen die Kostüme von Thibault Vancraenenbroek in dieses Konzept. Wie von der Stange gekauft wirken Damenkonfektion und Büroanzüge der Pro-

tagonisten; lediglich Alberich in brauner Generalsuniform, Mime mit seinem Arbeitsschurz und insbesondere ein Transvestit namens Loge in seiner glitzernden Robe fallen aus dem Rahmen, während Freia insofern von den Rheintöchtern nicht zu unterscheiden ist.

Fazit: Trotz einiger Fauxpas ist das Modell einer „modernen“, nüchternen Wagner–Exegese immerhin konsequent durchgezogen; anzuerkennen bleibt auch der Versuch, die ausweglose Verstrickung der Götterwelt in Wotans Machenschaften symbolhaft anzudeuten. Was bleibt, ist vielleicht der gravierende Einwand: Dass die reduzierte, ja fast minimalistische Optik der Gewalt und Größe der Musik allzu sehr widerspricht.

Simon Rattles Sicht auf die Partitur steht dem nicht entgegen. Auch er ist weniger an den vielzitierten „großen Bögen“ als an der minutiösen Ausarbeitung aller Details interessiert. Den blendend disponierten Berliner Philharmonikern entlockt er solcherart einen feingewebten Klangteppich mit raffiniert changierenden Farbmustern, peitscht aber auch im Kontrast dazu die symphonischen Zwischenspiele zu gewaltigen Kraftentladungen auf.

Die Sängerschar beeindruckt in erster Linie durch ihre geschlossene Ensembleleistung, auch wenn kleine Qualitätsunterschiede nicht zu überhören sind. So gut wie makellos die Damen: Der warm timbrierte Mezzo von Lilli Paasikivi (Fricka), der profunde Alt von Anna Larson (Erda), der lichte Sopran von Annette Dasch (Freia) und das ideal abgestimmte Trio der Rheintöchter (Sarah Fox, Victoria Simmonds, Ekaterina Gubanova). Bei den Herren gefiel wohl am besten Iain Patersons facettenreicher Bassbariton als Fasolt – ein Wotan von morgen? Sir Willard White, der aus Jamaica gebürtige Göttervater von heute, scheint dagegen stimmlich schon ein wenig müde. Robert Gambill (Loge) und Dale Duesing (Alberich) punkten primär durch schauspielerische Intensität; auch vokale Präsenz bietet Burkhard Ulrichs Mime, solide Junggötter stellen Detlef Roth (Donner) und Joseph Kaiser (Froh) dar, noch etwas schmal tönt Alfred Reiters Bass (Fafner). Nicht allzu ausdauernd klang zuletzt Beifall.

Gerhard Kramer

Abenteuer Wagner

Der Ring des Nibelungen an einem Wochenende in Köln

Christine Mielitz hat in Meiningen mit dem Zyklus an vier aufeinander folgenden Tagen erfolgreich begonnen, Gustav Kuhn hat es in Erl wiederholt und mit dem 24–Stunden–Ring noch getoppt: Das Bühnenfestspiel nicht nur als künstlerische und geistige, sondern auch als körperliche Herausforderung.

Samstag, 10. März 2007, ein strahlender Vorfrühlingsstag in der Kölner Innenstadt. Die Fußgängerzonen

sind voll, die Straßenkaffees auch, und dazwischen auffällig elegant gekleidete Menschen – eilig unterwegs in Richtung Opernhaus am Offenbachplatz. Punkt zwölf Uhr Mittag beginnt dort der „Vorabend“ von Wagners Bühnenfestspiel. Nachdem der Versuch von Intendant Christoph Damman in der vergangenen Spielzeit bei Publikum und Kritik begeistert angenommen worden war, gibt es an diesem Wochenende zum zweiten mal sechzehn Stunden Musik netto in zwei Tagen vor fast ausverkauftem Haus, (ein Wagnerverband soll 30 Karten kurzfristig storniert haben).

Das Rheingold

Das Bild der hastenden Passanten setzt sich auf der Bühne mit den ersten Takten fort. Jetzt sind es gestresste Vertreter des Business–people, die das Rheinufer entlang streben und achtlos alles, was sie nicht mehr brauchen, ins Wasser werfen. Der bereits zugemüllte Flussgrund füllt sich zusehends. Die Rheintöchter haben sich damit abgefunden und ihren Sandlerlook in Gruffi–Chic umgestylt... der Verlust des Goldes an einen Liebelosen ist dann nur folgerichtig. Die Eingangsszene trifft, ist schlüssig und macht beklemmen. Das Thema setzt sich in der Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth bis zur Götterdämmerung fort, verliert aber in der dichten Aufeinanderfolge der Bilder durch den engen Zeitrahmen an Intensität. Man gewöhnt sich daran, wie im richtigen Leben.

Walhall ist eine riesige Baustelle, Kräne und Bagger engen die Figuren ein, Lasten schweben drohend über ihren Köpfen und die beiden Riesen erscheinen folgerichtig in Drilllich und Schutzhelm. Auch in Alberichs Reich schufteten moderne Industrie–Skklaven, deren Chef zum Opfer der eigenen Gier und Überheblichkeit wird und Wotan als kühl agierendem Vertreter des Militärs den Sieg leicht macht. Freias Äpfel sind in dieser Welt nur bescheidene Bio–Produkte. Es lässt sich erahnen, dass sie, auch wenn sie gegen alles Gold und alle Schätze der Welt eingetauscht werden, das Ende der Götter nicht verhindern können. Da hätte die Erfüllung der in dieser Inszenierung sehr schlüssig angedeuteten Beziehungssehnsucht zwischen Freia und Fasolt vielleicht eher eine Änderung zum Guten bewirkt.

Die Sängereleistungen waren trotz der ungewöhnlichen Uhrzeit beachtlich und wurden heftig beklatscht, nur Phillip Joll als Wotan konnte nicht überzeugen.

Die Walküre

Um 17 Uhr, zu gewohnter Wagnerstunde, ging es dann weiter in Hundings Lager, angelegt von einem Waffennarr mit übersteigertem Verteidigungsbedürfnis, in dem Munitionskisten weniger Schutz als Explosionsgefahr suggerieren. Ricarda Merbeth als Sieglinde und Thomas Mohr als Siegmund überzeugen musikalisch, zwei kaputte Seelen erkennen einander, aber die Liebesglut wird in dem düsteren Umfeld, ein alter Jeep,

Schneegestöber in der verwüsteten Landschaft, nur schwer entfacht.

Düster endet dann der erste Abend. Auf dem Schlachtfeld türmen sich die Gefallenen, die Walküren waten in Leichenbergen, ein nicht endend wollender Zug von lebenden Toten wird von ihnen als neue Armee rekrutiert. Ihre Gestaltung ist in diesem Konzept am wenigsten schlüssig. In Samtkleidchen und Spangenschuh ähneln sie eifrigen Bürgertöchtern und selbst Brünnhilde, von Irene Theorin kraftvoll gesungen, kann die Auflehnung gegen Vater und Gebieter, diesmal Ralf Lukas als befriedigender Wotan, nur schwer durchhalten. Dafür ist das Feuer, von dem sie eingeschlossen wird, mächtig und groß und vertreibt beim Publikum die ersten Ermüdungserscheinungen.

Inzwischen wurden unter den Zuschauern erste Bekanntschaften geschlossen, die europäische Wagnergemeinde, verstärkt von zahlreichen Japanern und einigen US-Bürgern, die aber regelmäßig dem Jetlag erliegen, sobald es dunkel wird, tauscht Erfahrungen aus, gestärkt von warmen Süppchen, deren Geruch in den Pausen die Foyers durchzieht. Auch ein Ruheraum mit gemütlichen Sofas wurde fürsorglich angeboten.

Der erste Tag war insgesamt überzeugend, nur die Aussicht, am Sonntag bereits um 10 Uhr wieder die Plätze einnehmen zu müssen, schwächt die Begeisterung, und so mancher beschließt, Siegfrieds ersten Akt einfach auszulassen. Aber das war, wie sich herausstellen sollte, die falsche Entscheidung.

Siegfried

Jung-Siegfried (Stefan Vinke), und Mime (Johannes Preißinger), bewohnen einen ausrangierten Campingwagen mitten auf einer Müllhalde. Deren Versatzstücke bieten den beiden ausgezeichneten Sängern und Darstellern Gelegenheit zu lustvollem Spiel bieten, das sich laut Beschreibung eines „Einheimischen“, der alle Ring-Vorstellungen in Köln gesehen hat, von Aufführung zu Aufführung gekonnt steigert. Auch die Zutaten für den Gifttrank kommen direkt von der Halde, während für Siegfried nur ein alter Plüschtierhase als Gefährte bleibt. Der Wald ist abgeholzt, trockene Stämme, zwischen denen das Waldvögelein einsam, aber tapfer flattert. Nach solch rigider Erziehung kann keine noch so überdimensionale Baggerschaufel – Fafner, der seine Höhle verteidigt – den jungen Helden schrecken. Und auch keine Feuerwogen. Barbara Schneider-Hofstetter als Brünnhilde vervollständigt die herausragenden Sängerleistungen, und ein morgendlich verzaubertes Publikum strebt erschöpft und beglückt in den nachmittäglichen Sonnenschein, die letzten Kräfte bis 16 Uhr wieder zu aktivieren.

Götterdämmerung

Die drei Nornen sind abgekämpfte Putzfrauen, die das einst so prachtvolle Mobiler Walhalls – zum Abtransport aufgestapelt – fest verschnüren und dabei auf

Kisten und Leitern nicht nur gesänglich, sondern auch artistisch gefordert sind. Um Freias Äpfel kümmert sich niemand mehr, vertrocknet sind sie auf dem Boden verstreut.

Der Palast der Gibichungen ist dagegen streng und kühl, Landkarten an den Wänden stellen den Bezug von Köln am Rhein zum Schauplatz des Geschehens her. Albert Bonnema als Siegfried ist von Anfang an ein Fremdkörper in dieser militärisch strukturierten Gesellschaft und hat es schwer, gegen den starken Eindruck, den der jugendlich strahlende Stefan Vinke hinterlassen hat, anzusingen und vor allem anzuspielen. Unglücklich die Regieidee, am Ende des ersten Aufzugs Gunther Samuel Youn (als Siegfried) lippen-synchron agieren zu lassen, während der Gesang hinter der Bühne erklingt. Die Enttäuschung über den missglückten Aktschluss überträgt sich auf das zunehmend ermüdete Publikum.

Erneute Aufmerksamkeit erreichen Hagen, Philip Kang, in einer starken Traumszene mit Alberich, Oskar Hillebrandt, und die aufwendigen Hochzeitsvorbereitungen, ein Aufmarsch von Burgunds Armee mit Galauniform und Damenbegleitung. Zu der Statisterie der Bühnen Köln kamen Klienten der Bewährungshilfe Köln und Strafgefangene der JVA Euskirchen. Ein Versuch nur für die Ring-Produktion, der laut einer Mitarbeiterin der Oper sehr gut funktionierte, aber bei einem Teil des Publikums Proteste hervorrief...

Der dritte Aufzug führt zurück an die Müllhalde am Ufer des Rheins, Albert Bonnema, der sich in der Jagdszene sehr effektiv durch den Zuschauerraum verirrt, vergibt die Chance einer berührenden Szene, als er der Hasen, Spielgefährten seiner Jugend, unter dem Gerümpel findet und sich die Erinnerungen leise zu regen beginnen.

Zum Ende hin zeigt die Oper Köln noch einmal großes Theater, die gesamte Bühne, der Palast, der Müll, alles brennt. Die Sänger meistern diese sicher schwierigen Bedingungen bravourös.

Das Publikum bedankt sich mit einem langen Schlussapplaus für eine künstlerische und organisatorische Erfolgsproduktion und ist zu Recht auch stolz auf die eigene Leistung. Denn während die Sänger und auch die Musiker des Gürzenich-Orchester immer wieder wechselten, zwei Größen blieben unverändert: Die meisten der knapp 1300 Zuschauer und der Dirigent Markus Stenz, der nicht nur mit seiner musikalischen Kraft, sondern auch seinem physischen Einsatz alle beeindruckte. Bis auf einen Wiener Besucher, dem die Celli im 1. Akt Walküre nicht präzise genug waren und der zu seiner Frau sagte: „Man muss es erst woanders hören, damit man weiß, wie gut die zuhause sind“. Und damit freuen wir uns alle auf den neuen Wiener Ring!

Ulrike Messer-Krol

AKTUELLE BUCHTIPPS

Martin Knust

Sprachvertonung und Gestik in den Werken Richard Wagners.

Einflüsse zeitgenössischer Rezitations- und Deklamationspraxis (Greifswalder Beiträge zur Musikwissenschaft, Band 16 – 528 Seiten Euro 68,-; Hardcover/Leinen, mit CD, ISBN 978-3-86596-114-3).

Zum Inhalt:

Richard Wagner besaß eine eminente schauspielerische Begabung, war aber physisch für die professionelle Schauspielerlaufbahn ungeeignet. Er kompensierte diese Verhinderung auf mehrere Weisen: Zum einen las und sang er sehr gerne dramatische Texte vor. Zum zweiten betätigte er sich als Regisseur, und zwar als erster Regisseur im modernen Sinne. Zum dritten hob er den Schauspielvortrag seiner Zeit – sowohl dessen akustische Komponente, die Sprechkunst, als auch dessen optische, die Gestik des Akteurs – in seiner Musik auf. Um diese Thesen zu erhärten, wird erstmals das gesamte dramatische Vokalschaffen Wagners analysiert, werden sämtliche Inszenierungen Wagners, sofern sie dokumentiert sind, rekonstruiert, seine theoretischen Schriften unter diesem Aspekt ausgewertet und, um sein Profil als Theaterrezipient herauszuarbeiten, alle überlieferten Theaterbesuche Wagners erfasst. Dadurch wird eine wesentliche Schicht seines Schaffens, die über ein Jahrhundert hinweg vergessen war, wieder freigelegt.

Zum Autor:

Martin Knust, Studium der Musikwissenschaften, Schulmusik, evangelischen Theologie und Philosophie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der Humboldt-Universität Berlin und der TU Dresden. Promotion 2006 in Greifswald. Lehrauftrag für Musikgeschichte an der Universität Greifswald. Seit 2001 zahlreiche Veröffentlichungen, vor allem zu Wagner, in Fachzeitschriften, Kongressberichten, Tageszeitungen und Rundfunk.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Richard Wagner und die Alte Musik

Aufgrund des großen Interesses und auf vielfachen Wunsch wird Prof. Dr. Gerhard Kramer seinen Vortrag wiederholen:

Vortrag: Prof. Dr. Gerhard Kramer spricht über „Richard Wagner und die Alte Musik“ mit Musikbeispielen.

Termin: Donnerstag, 03.05.2007, 18 Uhr.

Ort: Österreichische Gesellschaft für Musik, 1010 Wien, Hanuschgasse 3.

Vielfach dokumentiert ist Richard Wagners Bewunderung für die Musik von Johann Sebastian Bach; unter anderem brachte er als Dresdner Hofkapellmeister Werke von Bach und Palestrina zur Aufführung. Beachtliche Spuren dieser Beschäftigung ziehen sich durch seine Werke, erkennbar insbesondere in „Rienzi“, den „Meistersingern von Nürnberg“ und „Parsifal“.

Bayreuth-Stipendiaten

Die Vorstellung unserer diesjährigen Bayreuth-Stipendiaten, die an diesem Abend wie üblich ihre Teilnahmeurkunden bekommen:

Die Namen der Nominierten:

Daniela Gabriel – Regisseurin

Monika Kröpfl – Musikwissenschaftlerin

Sirkka Mentlein – Regisseurin

Justine Viani – Sopran (Preisträgerin des letztjährigen Klassik Mania Wettbewerbs)

Michael Bieglmayer – Bühnenbildner

Jordi Casals-Ibanez – Dirigent

Thomas Ebenstein – Tenor

Peter Szeles – Tenor.

Termin: Donnerstag, 24.05.2007, 19 Uhr; Einlass ab 18 Uhr.

Ort: Clubraum des Café Imperial, 1010 Wien, Kärntner Ring 16, Tel.: 01/501 10 389.

Unser Abschlussheurer

Wir laden auch heuer wieder zum Abschlussheurer ein:

Termin: Donnerstag, 28.06.2007 ab 18 Uhr.

Ort: Heurer Obermann, 1190 Wien, Cobenzelgasse 102; Tel. 01/328 43 41 (Linie 38 A bis Feuerwache und dann ein kleines Stückchen zu Fuß hinauf).

Rossini in Wien

Vortrag: Dr. Michael Jahn spricht über „Rossini in Wien“ unter besonderer Berücksichtigung der drei 2007 in Pesaro aufgeführten Opern „Il turco in Italia“, „Otello“ und „La gazza ladra“.

Termin: Donnerstag, 21.06.2007, 19 Uhr; Einlass ab 18 Uhr.

Ort: Clubraum des Café Imperial, 1010 Wien, Kärntner Ring 16.

Gemeinsame Veranstaltung mit RISM-Österreich.

Klassik Mania

Der jährliche internationale Klassikwettbewerb für junge OpernsängerInnen zwischen 20 und 26 Jahren wird auch heuer wieder von unserem Vorstandsmitglied, Clemens Unterreiner, und der Kulturkommission Wien Innere Stadt präsentiert. Wie in den Vorjahren stiftet unser Verband einen Preis in Form eines Bayreuth-Stipendiums im Jahr 2008.

Termin: Samstag, 09. und Sonntag, 10.06.2007 jeweils ab 14 Uhr.

Ort: Altes Rathaus, Großer Festsaal, 1010 Wien, Wipplingerstraße 8.

Interessierte Zuhörer sind herzlich willkommen.

Das große Finale findet am Sonntag, 10.06.2007 um 19 Uhr statt. Beim Publikumspreis ist auch Ihre Stimme gefragt.

Internationaler Richard Wagner Kongress 2007

Der Internationale Richard Wagner Kongress 2007 findet vom 16.05. – 20.05.2007 in Weimar statt. Dieser Kongress wurde vom Präsidenten des RWV–Wien, Herrn Dr. Heinrich Tettinek, geplant; es werden u.a. „Rheingold“, „Walküre“ und „Don Carlos“ als Schauspiel und Oper, aufgeführt.

Abreise: Dienstag, 15.05.2007 19 Uhr 50 ab Westbahnhof Gleis 9, mit Euro-Night 428!!!

Treffpunkt: 19 Uhr 30.

Die Reise ist ausgebucht.

HINWEISE AUF GEPLANTE REISEN

Reisen des Richard Wagner–Verbandes Wien

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir keine Stornierungen vornehmen können. Eine Rückerstattung der Kosten ist ausgeschlossen. Prüfen Sie daher Ihre Termine genau, bevor Sie eine Buchung vornehmen. Sollten Sie aus dringenden Gründen an der Reise nicht teilnehmen können, geben wir Ihnen gern Adressen (bei Vorhandensein einer Warteliste) noch interessierter Mitglieder bekannt.

Wagnertage in Budapest

Termin: 09. – 11.06.2007.

Aufführung: „Das Rheingold“ und „Walküre“ von Richard Wagner, Dirigat: Adam Fischer.

Leistung: Unterbringung im Hotel Ramada Budapest, Tompa u. 30 – 34, 1094 Budapest, mit Frühstücksbuffet, Bahnfahrt, 2 gute Theaterkarten.

Veranstalter: RWV–Wien, Reiseleitung Dr. Heinrich Tettinek, Bahnreise.

Preis: ca. Euro 500,– im DZ incl. Karten, Gruppen-Bahnfahrt und Transfer zum und vom Hotel.

Die Reise ist ausgebucht.

Oper in Klosterneuburg – Sommerfestival

Über Vermittlung von Clemens Unterreiner hat der Intendant der Oper Klosterneuburg, **Michael Garschall**, unserem Verband ein Kartenkontingent für die Vorstellung der diesjährigen „Fidelio“ – Produktion in Aussicht gestellt.

Termin: Donnerstag, 19. Juli 2007

In dieser humanistischen Utopie stehen politische Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit im Zentrum: Leonore, die ihren verschollenen Mann Florestan nicht verloren gibt, sich in Männerkleidern als Fidelio in Don Pizzaros Gefängnis verdingt – und ihren Mann vor der mörderischen Hand des Tyrannen rettet. Bis heute hat Beethovens einzige Oper nichts an Aktualität eingebüßt – junge Protagonisten interpretieren das Meisterwerk in einer zeitgenössischen und packenden Inszenierung im stimmungsvollen Kaiserhof des Stiftes Klosterneuburg.

Mitwirkende:

Regie: Karl Michael Sibelius; Dirigent: André Orozco–Estrada; Don Fernando: Clemens Unterreiner; Don Pizarro: Andrew Golder; Leonore: Tünde Szabóki; Florestan: Lawrence Bakst.

Kulturpackage „Operklosterneuburg 2007“ für den Richard Wagner Verband ab 20 Personen:

- 1 Glas Begrüßungssekt
- Opernkarte 3. Kategorie
- Programmheft
- Nach der Vorstellung: Treffen mit den Künstlern im Restaurant Schüttkasten.

Treffpunkt: 19.15 Uhr, Stiftsplatz.

Preis: Euro 47,– pro Besucher (Normalpreis Euro 55,–).

Anmeldeschluss: 15.06.2007.

Rossinifestival in Pesaro

Termin: 12. – 16.08.2007.

Aufführungen: „Otello“, „Il Turco in Italia“, „La Gazza ladra“ und „Il viaggio a Reims“.

Leistung: Busreise, Unterbringung im Hotel Des Bains, Viale Trieste 221, Pesaro, Tel.: 0039/721 349 57, Frühstücksbuffet.

Reiseleitung: Dr. H. Tettinek

Die Reise ist ausgebucht.

Pendelfahrten

Termin: Mittwoch, 30.05.2007.

Fahrt nach Bratislava zur Aufführung von „Turandot“ von G. Puccini im neuen Opernhaus.

Anfahrt: 15 Uhr ab Hotel Hilton (vormals City air terminal).

Preis: Euro 60,–.

Termin: Freitag, 08.06.2007.

Fahrt nach Brünn zur Premiere von „Eugen Onegin“ von P. I. Tschaikowski.

Anfahrt: 14 Uhr 30 ab Hotel Hilton (vormals City Air Terminal).

Preis: Euro 50,-.

Anmeldeschluss: (nach Maßgabe des Kartenkontingents) jeweils **14 Tage** vorher.

Reisen anderer Veranstalter

Dortmunder „Ring“ unter der Regie von Christine Mielitz

Termine Zyklus B:

11.05.2007 „Rheingold“
12.05.2007 „Walküre“
18.05.2007 „Siegfried“
20.05.2007 „Götterdämmerung“

Tickethotline: Tel.: 0049231/502 72 22 (Montag bis Samstag von 10 bis 16 Uhr 30).

Unterbringung: Hotel Steigenberger, Tel.: 0049231/902 16 66, Fax: 0049231/902 19 99. Einzelzimmer Euro 59,- pro Zimmer und Nacht; Doppelzimmer Euro 79,- pro Zimmer und Nacht.

„Der Ring“ in Chemnitz

12.05.2007 „Rheingold“
13.05.2007 „Walküre“
17.05.2007 „Siegfried“
20.05.2007 „Götterdämmerung“

Buchungen: als Arrangement über das Amber Hotel, 6 Übernachtungen mit reichhaltigem Frühstücksbuffet und 4 Opernkarten in verschiedenen Kategorien ab Euro 308,- im Doppelzimmer, ab Euro 398,- im Einzelzimmer unter Tel.: 00493722/513 – 0, Fax: 00493722/513 – 100.

Richard Wagner Festival in Wels

Termin: Donnerstag, 17.5., Sonntag, 20.5. und Dienstag, 22.5.2007.

Aufführung: „Der fliegende Holländer“.

Auskünfte: Trodat GmbH., Frau Rupp, Frau Fellinger, Tel.: 07242/239-111, Fax: 07242/239-915, e-mail: ernestine.rupp@trodat.net, www.wagner-festival-wels.net.

Tiroler Festspiele in Erl 2007 – Wagners „Ring“ hat 7 Teile

06., 14., 22.07.2007 „Rheingold“
07., 15., 23.07.2007 „Walküre“
08., 16., 24.07.2007 „Siegfried“ 1. und 2. Akt
09., 17., 25.07.2007 „Tristan und Isolde“

10., 18., 26.07.2007 „Meistersinger“ – Lesung Franz Winter – und „Siegfried“ 3. Akt
11., 19., 27.07.2007 „Götterdämmerung“
12., 20., 28.07.2007 „Parsifal“

Kartenbestellung: Tiroler Festspiele Erl: Telefon 0512/57 88 88 – 13 oder Fax 0512/56 09 98 oder e-mail: karten@tiroler-festspiele.at, weitere Informationen unter www.tiroler-festspiele.at.

„Der Ring“ in Nürnberg

17. und 23.06.2007 „Rheingold“
01. und 20.07.2007 „Walküre“
08. und 26.07.2007 „Siegfried“
15. und 29.07.2007 „Götterdämmerung“

Auskünfte: Tel.: 0043/1805231600 oder per Fax: 0043/911-8101999.

Eine ganz besondere Musikreise:

Sibelius – Festival Lahti (Finnland)

Termin: 05. – 09.09.2007.

Aufführungen: Kullervo – Symphonie op.7, Orchesterballaden mit Jorma Hynninen, Scaramouche op. 71, Nächtlicher Ritt und Sonnenaufgang op.55, 4. u. 5. Symphonie, Film- und Tonportrait: Jean Sibelius – Leben und Werk.

Reiseleitung: Mag. Rudolf Wallner.

Reiseverlauf:

1.Tag: Flug mit FINNAIR ab 19.20 Uhr von Wien / Schwechat nach Helsinki. Transfer zum Hotel „Holiday Inn“ im Stadtzentrum.

2.Tag: Stadtrundfahrt Helsinki, Besichtigung der Sibeliusvilla in Järvenpää, Fahrt nach Lahti, Zimmerbezug im Hotel „Alex Park“. Am Abend Konzertbesuch im Zuge des Sibelius-Festivals: Kullervo – Symphonie unter der Leitung von Osmo Vänskä. Solisten: Lilli Paasikivi und Jorma Hynninen.

3.Tag: Fahrt nach Tampere, Stadtbesichtigung. Am Abend Konzert in der Sibeliushalle Lahti: Orchesterballaden mit Altmeister Jorma Hynninen, noch immer eine der schönsten Baritonstimmen der Welt!

4.Tag: Film – und Tonportrait Jean Sibelius – Leben und Werk, anschließend Fahrt nach Hollola (schönste mittelalterliche Steinkirche des Landes) und Hämeenlinna (Geburtshaus von Jean Sibelius). Am Abend Konzertbesuch im Zuge des Sibelius – Festivals in Lahti. Auf dem Programm stehen die impressionistische Tondichtung Nächtlicher Ritt und Sonnenaufgang sowie die 4. u. 5. Symphonie. Dirigent: Osmo Vänskä.

5.Tag: Fahrt nach Loviisa, einem der Wohnorte des Komponisten, und nach Porvoo, einer der malerischsten Holzhaus – Kleinstädte des Landes (Besichtigung). Am Nachmittag zum Flughafen Helsinki, Rückflug mit FINNAIR nach Wien/Schwechat um 17 Uhr 10; Ankunft 18 Uhr 35 Lokalzeit.

Preis: Euro 1.140,-; Einbettzimmerzuschlag: € 225,-; Kartenpauschale (3 Konzerte, Plätze 1. Kategorie): Euro 132,-.

Preise einschließlich Linienflüge, 20kg Freigepäck, Bordverpflegung, Gebühren und Flughafentaxen im Wert von Euro 94,- (veränderlich), Flughafentransfers in Helsinki, Nächtigung/Frühstück in 4-Sterne-Hotels,

Besichtigungen laut Reiseprogramm (ohne Eintritte), Film – und Tonportrait Jean Sibelius.

Auskünfte: sabbours / Raml Reisen, 4040 Linz, Leonfeldnerstraße 132, Tel.: 0732/734000 – 13 (Frau Wiesinger) Fax: 0732/734000 – 6805, e-mail: leonfeldnerstrasse@sabbours.at.

WAGNER INTERNATIONAL

MAI 2007

Münster	Tannhäuser	Mühlbach/Wyrsch	- 1. - 6. -
Hamburg	Tannhäuser	Ötvös/Kupfer	- 1. - 6. -
Rostock	Holländer	Leonard/Piontek	- 2. - 17. - 27. - 31. -
Wien	Holländer	Ozawa/Mielitz	- 2. - 6. - 10. - 14. -
Valencia	Rheingold	Mehta/dels Brus	- 3. - 7. - 12. -
Darmstadt	Holländer	Beikircher/Dew	- 4. - 24. -
Kiel	Tannhäuser	Fritsch/Schwarz	- 4. - 17. -
Göteborg	Parsifal	Ch. Lü/Houvardas	- 5. - 12. - 20. - 27. -
Valencia	Walküre	Mehta/dels Brus	- 5. - 10. - 14. -
Weimar	Walküre	St. Clair/Schulz	- 5. - 19. -
Chemnitz	Lohengrin	Bareza/Heinicke	- 6. - 15. -
München B	Holländer	Fischer/Konwitschny	- 7. - 11. -
Budapest	Tannhäuser	Szinétár/Schäffer	- 10. - 13. - 15. - 17. -
Dortmund	Rheingold	Fagen/Mielitz	- 11. -
Chemnitz	Rheingold	Bareza/Heinicke	- 12. -
Detmold	Walküre	Wächter/Metzger	- 12. - 16. -
Dortmund	Walküre	Fagen/Mielitz	- 12. -
Hannover	Tannhäuser	Bozic/Himmelmann	- 12. -
Chemnitz	Walküre	Bareza/Heinicke	- 13. -
Erfurt	Tannhäuser	Gugerbauer/Montavon	- 13. - 19. -
Mannheim	Rheingold	Kober/Schüler	- 13. -
Meiningen	Holländer	Buribayev/Pilz	- 13. - 28. -
Hamburg	Holländer	Young/Marelli	- 15. - 20. - 24. -
Paris B	Lohengrin	Gergiev/Carsen	Première: - 15. - 19. - 23. - 26. -
Marseille	Walküre	Davin/Roubaud	Première: - 16. - 20. - 23. - 25. -
Weimar	Rheingold	St. Clair/Schulz	- 16. -
Chemnitz	Siegfried	Bareza/Heinicke	- 17. -
Mannheim	Walküre	Kober/Schüler	- 17. -
Wels	Holländer	Weikert/Adler	- 17. - 20. - 22. -
Dortmund	Siegfried	Fagen/Mielitz	- 18. -
Eisenach	Tannhäuser	Wappler	- 18. - 26. - Wartburg / konzertant
Aachen	Lohengrin	Bosch/Engels	- 19. -
Neustrelitz	Holländer	Malzew/Siegert	Première: - 19. -
Chemnitz	Götterdämmerung	Bareza/Heinicke	- 20. -
Dessau	Tristan	Berg/Felsenstein	- 20. -
Dortmund	Götterdämmerung	Fagen/Mielitz	- 20. -
Dresden	Tannhäuser	Luisi/Konwitschny	- 20. - 28. -
Koblenz	Tristan	Marik/Ritzel	- 20. - 27. -
Mannheim	Siegfried	Kober/Schüler	- 20. -
Bergen	Walküre	Nelns/Herheim	Première: - 24. - Riga-Bergen Festspiele - Co-Produktion mit Riga
La Corona	Holländer		- 24. - 26. -
Bremen	Tristan	Hoffmann/Wehrli	Première: - 27. -
Mannheim	Götterdämmerung	Kober/Schüler	- 27. -
Köln	Feen	Bingert/Schuller	Première: - 28. - Kinderoper in der Yakult Halle

JUNI 2007

Aachen	Lohengrin	Bosch/Engels	- 2. -
Neustrelitz	Holländer	Malzew/Siegert	- 2. - 15. -
Paris B	Lohengrin	Gergiev/Carsen	- 2. - 5. - 8. - 11. -
Weimar	Walküre	St. Clair/Schulz	- 2. -
Bremen	Tristan	Hoffmann/Wehrli	- 3. - 10. - 15. - 24. -
Essen	Tristan	Soltész/Kosky	- 3. - 10. - 17. -
Hamburg	Tristan	Schneider/Berghaus	- 3. - 17. - 24. -
Mannheim	Parsifal	Kober/Schüler	- 3. -

Dresden	Holländer	Märkl/Wagner	- 5. - 10. - 20. - 23. -
Darmstadt	Holländer	Beikircher/Dew	- 6. -
Hamburg	Holländer	Young/Marelli	- 7. -
Meiningen	Holländer	Buribayev/Pilz	- 7. - 27. -
Hannover	Tannhäuser	Bozic/Himmelmann	- 9. -
Hagen	Tannhäuser	Hermus/Friedemann	Première: - 10. - 13. - 21. -
Riga	Walküre	Nelsons/Kairiss	- 10. - 13. -
Florenz	Rheingold	dels Brus	Première: - 14. - 19. - 23. - 27. -
Venedig	Siegfried	Tate/Carsen	Co-Produktion mit Valencia Première: - 14. - 17. - 20. - 23. - 26. -
Frankfurt	Tannhäuser	Carignani/Nemirova	Inszenierung übernommen von Köln - 15. - 20. - 24. - 28. -
Florenz	Walküre	dels Brus	Première: - 16. - 21. - 25. - 29. -
Wien SO	Lohengrin	Soltész/Bychkov	Co-Produktion mit Valencia - 20. - 23. - 27. -
Eisenach	Tannhäuser	Wappler	- 23. - Wartburg / konzertant
Innsbruck	Holländer	Markovic/Pring	Première: - 23. - 27. - 30. -
Kiel	Tannhäuser	Fritsch/Schwarz	- 23. - 30. -
Longborough	Rheingold	Negus/Privett	Première: - 23. - 27. - 30. -
Nürnberg	Rheingold	Prick/Lawless	- 23. -
Berlin SO	Parsifal	Barenboim/Eichinger	- 24. - 29. -
Erfurt	Tannhäuser	Gugerbauer/Montavon	- 24. -
Aix-en-Provence	Walküre	Rattle/Braunschweig	Première: - 29. - Berliner Philharmoniker

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Richard Wagners Werke

in der Wiener Staatsoper

Mai 2007

„Der fliegende Holländer“

Aufführungen: Mittwoch, 02.05., Sonntag, 06.05.,
Donnerstag, 10.05. und Montag, 14.05.2007.

Dirigent: Ozawa.

Besetzung: Stemme; Monarcha, Gould, Titus.

Juni 2007

„Lohengrin“

Aufführungen: Mittwoch, 20.06., Samstag, 23.06.,
Mittwoch, 27.06.2007.

Dirigent: Soltész.

Besetzung: Merbeth, Baechle; Youn, Heppner, Weber.

Alles Wagner!

Das Wiener Konzerthaus bietet in der Saison 2007/08 6 Klaviermatineen im Mozart-Saal an. Der Pianist **Stefan Mickisch** präsentiert einen **„Ring an vier Vormittagen mit Worten“** zum Auftakt einer auf zwei Saisonen angelegten moderierten „Gesamtauführung“ der Bühnenwerke Wagners.

Termine: jeweils Sonntag

30.09.2007 „Rheingold“
11.11.2007 „Walküre“
03.02.2008 „Siegfried“
24.02.2008 „Götterdämmerung“
06.04.2008 „Die Feen“
18.05.2008 „Tannhäuser“

Auskünfte: Wiener Konzerthaus, Tel.: 01/242 002.

Danksagung

Herr Karl Humpelstetter bedankt sich bei allen Mitgliedern des Richard Wagner Verbandes–Wien die ihm anlässlich des Ablebens seiner geliebten Frau, Dr. Erika Humpelstetter, Trost gespendet und Verbundenheit bewiesen haben.